

Das muss ich haben!

David nimmt, was einem anderen gehört
2. Samuel 11



Kerngedanke

David lässt sich von seinem Begehren verleiten, Gottes Gebote zu missachten.



Lernziel

Die Kinder sollen verstehen, was Begehren (10. Gebot) bedeutet: dass man etwas unbedingt haben will, egal, ob es richtig oder falsch ist.



Hintergrundinformationen

Mitten auf der Höhe seiner Macht stürzte David plötzlich in moralischer Hinsicht ab. Dennoch wird er in der Bibel ausdrücklich als guter und gerechter König bezeichnet (2. Samuel 8,15). Die vorbildliche Ausführung eines Amtes schützt also nicht vor persönlicher Verfehlung. Jeder Mensch ist irgendwo schwach und verführbar. David verletzte bewusst die Gebote Gottes, die er gut gekannt haben musste. Er hatte ja die Bundeslade mit den Gesetzestafeln extra zu sich geholt, damit das Volk sah, dass allein Gott der wahre König Israels sei. Die Bundeslade stand in einem besonderen Zelt neben seinem Palast. Doch dann verliebte er sich in die Frau eines Anderen. Die Auskunft, dass Batseba die Frau eines Anderen war, hätte für ihn bedeuten müssen, dass sie für ihn tabu war. Aber seine Augen und sein Herz redeten eine

andere Sprache. Das kennen wir. Wahrscheinlich war David als König für damalige Verhältnisse auch im Recht, sich jede Frau nehmen zu dürfen. Erst als David erfuhr, dass Batseba ein Kind von ihm erwartete, entdecken wir bei ihm ein Schuldgefühl. Aber statt zu bereuen, fürchtete er sich vor allem vor der Entdeckung. Er versuchte, sein Vergehen zu vertuschen. Das ist ein typischer Verlauf von Schuld, den auch die Kinder kennen: Wenn es keiner weiß, ist die Schuld halb so schlimm. Wir können hier gut die Brücke zum Kinderalltag schlagen. Was David dann tat, war noch schlimmer als die erste Sünde. Er veranlasste, dass Uria getötet wurde. Damit hatte David mindestens drei Gebote verletzt: Begehren der Frau eines anderen, Ehebruch und Töten eines Menschen. Für die Kinder ist das ein anschauliches Beispiel für die Folgen einer Schuld, die man nicht wahrhaben, sondern vertuschen will: es werden neue, rechtlose Taten erforderlich. Nach Ablauf der Trauerzeit wurde Batseba die Frau Davids. Er liebte sie und machte sie zu seiner Lieblingsfrau. Sie erwartete ein Kind, was damals ein großer Segen für einen König bedeutete. Sie waren glücklich. Alles schien in bester Ordnung zu sein.

Man sollte diese Lektion mit einem offenen Schluss beenden. Die Schuld war vertuscht, das normale Leben begann. Da die Kinder ein großes Gerechtigkeitsempfinden besitzen, werden sie wahrscheinlich protestieren. Es ist dennoch ratsam, das Problem nicht aufzulösen. Selbst wenn ein paar Kinder schon wissen, wie es weitergeht, kann man hier „paradox“ reagieren und vor den Kindern behaupten: Alles war wieder gut! Damit erhöht man die Spannung für die Fortsetzung in der nächsten Woche (es sollten dieselben Kinder wieder dabei sein).



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

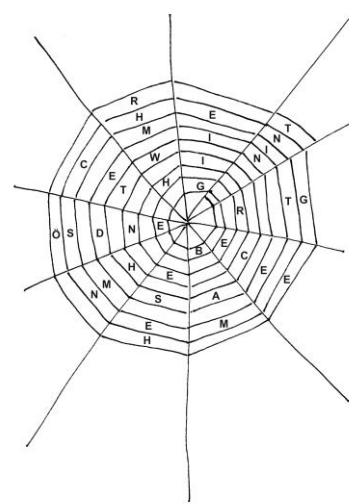
Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Ich bin schuldenfrei! Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind bekommt einen Schuhkarton auf den Schoß. In dem Schuhkarton liegen drei oder mehr Tischtennisbälle (oder Erbsensäckchen, schwarzes Papierknäuel o. ä.). Die Bälle stellen eine Schuld dar. Auf ein Signal dürfen alle Kinder versuchen, ihre Bälle bei anderen in den Karton zu werfen. Jeder versucht, seine Bälle so schnell wie möglich los zu werden. Auf ein zweites Signal ist Schluss. Wer hat wie viele Bälle (Schuld)?</p>	<p>Jeder will Probleme oder Schuld loswerden und oft versuchen wir, sie an andere weiter zu geben. Man könnte die Tischtennisbälle evtl. auch beschriften. Heute hören wir eine Geschichte vom Schuldigwerden.</p>	<p>Schuhkartons Tischtennisbälle</p>
	<p>Spiel: Verkehrsschilder raten Wir machen mit den Kindern ein Verkehrsregel-Quiz. Entweder einen Quizzettel für jedes Kind erstellen oder Verkehrsschilder auf Zeichenblätter malen, hochzeigen und die Kinder raten lassen.</p>	<p>Warum sind diese Regeln wichtig? Genauso ist es mit Gottes Regeln. Heute hören wir, wie David dachte, dass er sich nicht daran halten müsse.</p>	<p>Quizzettel oder Abbildungen von Verkehrsschildern</p>
	<p>Witze: Heutiges Thema erraten (Anhang 1) Jedes Kind darf einen Witz vorlesen. Die Kinder bekommen vorher die Aufgabe, sich dabei zu überlegen, welches Thema alle Witze gemeinsam haben.</p>	<p>Schulkinder lieben Witze! Bei dieser Aktion dürfen sie lachen und sich amüsieren und werden dabei ans Thema herangeführt.</p>	<p>Ausdruck der Witze von Anhang 1; auseinanderschneiden</p>
Einstieg ins Thema	<p>Die Zehn Gebote Wir fertigen Zettel an, auf denen jeweils eine Verhaltensweise notiert ist. Diese Zettel werden auf dem Tisch mit der Oberseite nach unten verteilt. Außerdem stellen wir zehn kleine Behälter auf, die mit einer Zahl versehen sind. Die Kinder sollen jeweils einen Zettel umdrehen und das Verhalten der Nummer eines Gebotes zuordnen.</p>	<p>Die Kinder wiederholen spielerisch die Zehn Gebote.</p>	<p>Zettel mit Situationen und Verhalten 10 Behälter</p>
	<p>Spiel: Verbot beachten! Alle Kinder stehen in einem Kreis. Die Leiterin/Der Leiter macht eine Bewegung vor und alle sollen es nachmachen. Eine ganz bestimmte Übung ist aber verboten (den Kindern vorher zeigen). Wenn die Leiterin/der Leiter sie vor-macht, müssen die Kinder regungslos dastehen. Wer sich irrt, scheidet aus.</p>	<p>Es fällt schwer, etwas nicht zu tun, wenn jemand es vormacht. So ist das oft auch mit bestimmten Verhaltensweisen, von denen wir eigentlich wissen, dass sie falsch sind.</p>	

	<p>Spiel: Verboten! Jedes Kind bekommt 5 Sicherheitsnadeln. Regel: 3 Dinge sind verboten: Beine überkreuzen, mit den Fingern durchs Haar fahren, Arme überkreuzen. Die Kinder wissen davon nichts. Jedes Mal, wenn einer das Verbotene tut, verlangt die Leiterin/der Leiter eine Sicherheitsnadel von ihm. Wer kriegt es raus, was verboten ist, bevor seine Sicherheitsnadeln weg sind?</p>	<p>Bei Gott ist klar, was wir nicht tun sollen. Auch David kannte die Zehn Gebote. Einige davon waren ihm plötzlich egal. Davon werden wir heute hören.</p>	<p>Sicherheitsnadeln</p>
<p>Kontextwissen</p>	<p>David auf dem Dach Die flachen Dächer der Häuser waren in Palästina ein beliebter Aufenthaltsort. David befand sich auf dem Dach, als er Batseba sah (2. Samuel 11,2), auch Absalom spannte auf dem Dach sein Zelt auf (2. Samuel 16,22), und Samuel sprach mit Saul, der auf dem Dach sein Lager aufgeschlagen hatte (1. Samuel 9,25). Man schlief also auch dort. Von den Dächern konnte man sehen, was in der Stadt passierte (Jesaja 15,3; Jeremia 48,38). Man opferte sogar dort (Jeremia 19,13; Zefanja 1,5) und baute die Laubhütten (Nehemia 8,16). Auf dem flachen Dach, das mit einem Geländer versehen war (5. Mose 22,8) und durch eine Außentreppe erreichbar war (2. Chronik 9,11), befand sich oft noch ein Obergemach (Richter 3,19.20; 1. Könige 17,19). Paläste hatten auch mehrere Obergemächer (Jeremia 22,14).</p>	<p>Die Kinder lernen, dass es üblich war, sich auf dem Dach aufzuhalten und können sich die Situation besser vorstellen.</p> <p>www.kigo-tipps.de/images/bildmaterial/haus.jpg (Zugriff: 13.04.2017)</p>	<p>Abbildungen von Häusern in Palästina</p>
<p>Storytime</p>	<p>Was war David für ein König? Wir lesen mit den Kindern in der Bibel 2. Samuel 8,15. David, ein gerechter und guter König! Dann erzählen wir den Kindern die heutige Geschichte über David. Sie sollen herausfinden, was da nicht zusammenpasst.</p>	<p>Auch ein „guter Mensch“ kann in eine Falle tappen und der Versuchung erliegen! Man sollte die Geschichte aus der Sicht des David erzählen, der sein Gewissen völlig übergeht.</p>	
	<p>Die Stimme des Gewissens Während wir die Geschichte erzählen, sollen die Kinder die Stimme des Gewissens spielen. Sie dürfen ihre Stimme jederzeit ertönen lassen (auch wenn es bei vielen Kindern in manchen Stellen etwas laut werden kann). Man könnte die „Stimme des Gewissens“ auch noch durch eine selbstgebastelte Flüstertüte symbolisieren und die Kinder durch sie sprechen lassen.</p>	<p>Beim Erzählen sollte man immer aus der Sicht des David erzählen, was er tut und denkt. Da die Kinder in die Rolle des Gewissens schlüpfen, werden sie die Spannung zwischen Recht und Unrecht besonders erleben.</p>	<p>evtl. Flüstertüte für jedes Kind</p>
<p>Übertragung ins Leben</p>	<p>Austausch: Eine verbotene Tat Jeder schreibt auf einen kleinen Zettel etwas, was er schon mal Verbotenes gemacht hat. Die Zettel werden in einem Gefäß gesammelt und dann einzeln gezogen und vorgelesen. Austausch: Wie ist das, wenn man weiß, dass etwas verboten ist?</p>	<p>Wichtig ist hier die Solidarität untereinander. Kein Moralisieren ist nötig. Die Kinder verstehen von selbst, dass verbotene Dinge oft nur Schwierigkeiten bringen.</p>	<p>kleine Zettel Stifte</p>

	<p>Experiment: Von klein zu groß Wir führen mit den Kinder folgende Übungen durch (die Übungen beginnen und enden mit einem Signal): „Ihr seid jetzt alle 2 Jahre alt. Bitte verhaltet euch so!“ Wir legen vor die Kinder auf den Tisch einen bunten Ball, einen Keks, einen Stock. „Ihr seid jetzt alle 4 Jahre alt. Bitte verhaltet euch so!“ Wir legen auf den Tisch ein Spielzeugauto, einen Schokoriegel, ein Bilderbuch. „Ihr seid jetzt alle 10 Jahre alt. Bitte verhaltet euch so!“ Wir legen auf den Tisch ein Handy, eine Tüte Gummibärchen, ein Buch. „Ihr seid jetzt alle 20 Jahre alt. Bitte verhaltet euch so!“ Wir legen auf den Tisch einen Ehering, einen Autoschlüssel, einen Lippenstift.</p>	<p>Danach mit den Kinder austauschen: Was ändert sich, wenn man älter wird? (Man denkt mehr an andere, man kann sich beherrschen, man hat andere Wünsche. Man weiß, was richtig und was falsch ist und kann sich selbst kontrollieren.) Deshalb brauchen wir ein Gewissen, das uns in der Situation sagt, was wir machen sollen.</p>	<p>Signal (Glocke, Pfeife, Gong o. a.) Gegenstände (Ball, Keks, Stock, Auto, Schokoriegel, Bilderbuch, Handy, Gummibärchen, Buch, Ehering, Autoschlüssel, Lippenstift)</p>
	<p>Aktion: Das 10.Gebot (Heft „Schatzkiste“) Wir lösen das Spinnen-Rätsel in der „Schatzkiste“ (S. 58). Außerdem überlegen wir, was uns gegen die „Das-muss-ich-haben-Krankheit“ helfen könnte und schreiben es ins Heft.</p>	<p>Wenn die Kinder die Aufgaben in der „Schatzkiste“ schon gemacht haben, wird die Rubrik „Voll im Leben“ (S. 57) miteinander besprochen.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p>
	<p>Schild: „Gegen Bäume fahren verboten“ Wir basteln ein Schild mit diesem Text. Dann fragen wir die Kinder: Ist das ein lästiges Verbotsschild zum Schutz der Bäume oder ein hilfreiches Warnschild um unser Leben zu schützen?</p>	<p>Man kann es so oder so sehen. Genauso ist das mit den Geboten Gottes. Sie klingen manchmal lästig, aber sie schützen uns und andere vor Unglück.</p>	<p>gebasteltes Verkehrsschild mit dem Text: „Gegen Bäume fahren verboten!“</p>
Kreative Vertiefung	<p>Wünsche sind nicht verboten Jedes Kind klebt eine Collage mit dem Thema: „Meine geheimen Wünsche“. Dazu werden alte Illustrierte, Kataloge, Zeitschriften und Scheren ausgeteilt.</p>	<p>Welche Wünsche hat jeder? Wir unterhalten uns darüber. Wann kann es passieren, dass man durch Wünsche schuldig wird?</p>	<p>Illustrierte Kataloge Scheren Kleber Zeichenkarton</p>
	<p>Comic-Heftchen (Anhang 2) Die Kinder zeichnen einen eigenen Comic zum Thema: „Das MUSS ich haben!“ Jedes Kind bekommt ein vorbereitetes Heft mit Kulleraugen (Anleitung im Anhang 2). Auf jede Seite soll eine Szene des Comics gemalt werden, die Kulleraugen werden dabei eingebaut.</p>	<p>Durch die Kulleraugen wird die Fantasie der Kinder angeregt.</p>	<p>Anhang 2 Zeichenkarton Tacker/Bostitch Kulleraugen Nagelschere</p>
Gemeinsamer Abschluss	<p>Wir lesen Psalm 139,23. Warum hat David diesen Text gedichtet? Hatte das etwas mit ihm zu tun, was denkt ihr?</p>	<p>Austausch und Abschlussgebet.</p>	<p>Bibeln</p>

Rätsellösung, S. 58

Lösung: BEGEHRE NICHT, WAS DEINEM MITMENSCHEN GEHÖRT



Anhang 1

Witze zum Thema „Gebote, Gesetze und Schuld“

- ◆ Bei einer Verkehrskontrolle wird Peter vom Polizisten aufgefordert, seine Fahrzeugpapiere und seinen Führerschein zu zeigen. Entnervt macht er den Polizisten an: "Mensch, was habt ihr bloß für eine Unordnung auf dem Revier. Meinen Führerschein hab ich doch schon vorgestern ihrem Kollegen gegeben!"
- ◆ „Sie sollten das Autofahren endgültig aufgeben“, sagt der Richter zum Angeklagten. „Sie haben in diesem Monat bereits drei Menschen angefahren.“ Der Angeklagte erwidert: „Ach, und wie viele darf man?“
- ◆ Ein Mann wollte seinen alten Kühlschrank loswerden. Er stellte ihn vor sein Haus an den Straßenrand und befestigte ein Schild daran: „Zum Mitnehmen, umsonst.“ Nach drei Tagen stand der Kühlschrank immer noch da. Da änderte der Mann das Schild: „Zu Verkaufen. 100 Euro.“ Am nächsten Morgen war der Kühlschrank weg!
- ◆ Ein verurteilter Einbrecher stand vor dem Richter. Er hatte versucht, aus dem Gefängnis auszuweichen. Er sagte: „Also, Herr Richter, ihnen kann man es aber auch nie recht machen! Breche ich ein, werde ich verurteilt, breche ich aus, werde ich auch verurteilt!“
- ◆ Ungehalten fragte ein schottischer Arzt einen Patienten: „Warum haben Sie die Medizin nicht ein einziges Mal eingenommen, die ich Ihnen verordnet habe?“ „Das hat seinen Grund“, meinte der Kranke. „Ich habe mich genau an die Vorschriften gehalten. Auf der Flasche stand ausdrücklich: Immer fest verschlossen halten!“
- ◆ Beni Bammel fährt mit seinem Bruder im Lastwagen. Vor einer Unterführung tritt der Bruder voll auf die Bremse und schimpft: „Durchfahrt nur bis drei Meter, aber unser Laster ist drei dreißig hoch.“ Da antwortet Beni Bammel: „Was soll's, fahr einfach durch, ich sehe weit und breit keinen Polizisten!“
- ◆ „Wissen Sie, warum Sie hier sind?“ fragt der Richter den Angeklagten. „Ja, weil ich zu langsam gefahren bin.“ „Was? Sind Sie noch recht bei Trost!? Zu langsam? Sie sind doch mit 160 durch die Ortschaft gerast!“ Der Angeklagte erwidert: „Das stimmt, Herr Richter. Aber wäre ich 180 gefahren, hätte die Polizei mich gar nicht erwischt.“
- ◆ Drei Männer stehen vor Gericht. Der Richter fragt den ersten: „Was haben Sie getan?“ „Den Stein in den Fluss geworfen.“ Der Richter sagt: „Kinderei. Freispruch!“ Dann fragt der Richter den zweiten Mann: „Und Sie?“ „Ich habe geholfen, den Stein in den Fluss zu werfen.“ „Beihilfe zur Kinderei, auch freigesprochen.“ Nun wendet sich der Richter an den dritten Mann. „Und, was haben Sie getan? Sie haben sicher zugesehen, wie die beiden den Stein in den Fluss geworfen haben, was?“ „Nein, Herr Richter, ich heiße Stein!“

Anhang 2

Comic-Heft basteln

Anleitung:

Vier A5 oder A6-Seiten (am besten Zeichenkarton) zusammenheften.

Auf das letzte Blatt zwei Kulleraugen (Bastler-Bedarf) kleben und bei jeder vorhergehenden Seite zwei Löcher schneiden, so dass die Augen durch alle Seiten hindurchgucken.

